

Zeitarbeit wird feste Größe

von Nicola De Paoli

Die Umsätze der Branche wachsen rasant. Die Anbieter übernehmen mehr Aufgaben und entlasten so die Personalabteilungen. Vor allem in Deutschland ist noch Potenzial.

Die Aktienkurse der Zeitarbeitsfirmen heben derzeit die Stimmung bei den Anlegern. Die Nachricht, dass die weltgrößte Zeitarbeitsfirma Adecco den britischen Rivalen Michael Page übernehmen will, machte vielen Investoren dieser Tage Lust auf eine Branche, die speziell in Deutschland noch längst nicht so stark vertreten ist wie in anderen europäischen Staaten.

Zu Unrecht, findet Ingrid Hofmann, Gründerin der Zeitarbeitsfirma Hofmann Personal Leasing. Schließlich könne die Zeitarbeit einen wichtigen Beitrag für das Personalmanagement in den Betrieben liefern: "Wir können den Personalabteilungen den Rücken frei halten, indem wir uns um Routineaufgaben kümmern.

Dann bleibt den Personalverantwortlichen in den Firmen mehr Zeit für die Förderung und Weiterentwicklung ihrer Mitarbeiter." Die Wirklichkeit sehe aber oft anders aus, sagt Hofmann: "Viele Betriebe sehen bei sich selbst noch Entwicklungsbedarf, wenn es darum geht, den Mitarbeitern Perspektiven für ihr berufliches Fortkommen aufzuzeigen."

Mehr Aufgaben für Personalabteilungen

Besonders in Branchen mit starkem Fachkräftemangel können die Kandidaten sich mittlerweile aussuchen, bei welchem Arbeitgeber sie arbeiten wollen. Für ihre Wahl spielen neben dem Gehalt auch Karriereperspektiven und das Arbeitsumfeld eine große Rolle.

Die Aufgaben der Personalabteilungen werden damit immer umfangreicher - gute Aussichten also für Zeitarbeitsunternehmen, deren Dienstleistungen über die klassische Arbeitnehmerüberlassung längst hinausgewachsen sind und die den Personalabteilungen inzwischen manche lästigen Pflichten abnehmen können.

So plant der Zeitarbeitskonzern Randstad zum Beispiel die Personalrekrutierung für ein neues Werk von Jungheinrich, sucht für das Logistikunternehmen 100 Mitarbeiter und arbeitet sie bis zum Produktionsstart im kommenden Sommer ein. Auch Projektarbeit wird zunehmend nachgefragt. Dabei gliedern Unternehmen ganze Projekte wie beispielsweise die Entwicklung ihrer EDV aus und überlassen sie Zeitarbeitsfirmen.

Viel Potenzial für Deutschland



Vor allem in Deutschland sehen Branchenkenner noch reichlich Chancen für diese Art von Dienstleistungen. "Sofern die gesetzlichen Rahmenbedingungen stabil bleiben, wird das Wachstumstempo in der Branche hoch bleiben", heißt es in einem Bericht über

unternehmensnahe Dienstleistungen, den die Deutsche Industriebank und der Bundesverband der Industrie im August veröffentlicht haben.

Danach lag das Marktvolumen im vergangenen Jahr bei 14,6 Mrd. Euro allein in Deutschland. 2003 lag dieser Wert noch gut unter der Grenze von 5 Mrd. Euro. Heute arbeiten hierzulande von allen Erwerbstätigen lediglich 2,4 Prozent in der Zeitarbeit - das ist im internationalen Vergleich relativ wenig. In Großbritannien ist die Quote mit 4,5 Prozent weitaus höher. Laut Bundesagentur für Arbeit gibt es bundesweit rund 14.500 Vermittler. Die größten fünf Anbieter teilen sich 25 Prozent des Marktes.

Der Drang nach Größe wird die Branche auch in Zukunft bestimmen. Der Grund für die vielen Zusammenschlüsse liegt auf der Hand: Nur wer in allen Ländern gut vertreten ist, kann sich global tätigen Kunden auch als globaler Dienstleister präsentieren. So übernahm das niederländische Unternehmen Randstad Ende vergangenen Jahres den Rivalen Vedior für 3,3 Mrd. Euro, rutschte damit weltweit auf Platz zwei der Branche und verteilte die Gewichte der großen Anbieter untereinander neu.



Die gleichen Prinzipien gelten aber auch für den rein deutschen Markt, sagt Unternehmenschefin Hofmann: "Große Kunden konzentrieren sich auf die Zusammenarbeit mit wenigen Zeitarbeitsfirmen, die ihren Service bundesweit anbieten können."

Die Branche unterteilt sich in Generalisten, die ein ganzes Bündel unterschiedlicher Dienstleistungen anbieten, und Spezialisten, die sich auf eine einzige Branche oder eine einzige Dienstleistung konzentrieren. "Die Generalisten werden größer, weil sie Spezialisten zukaufen", sagt Hofmann. So übernahm beispielsweise Branchenprimus Adecco im vergangenen Jahr in Deutschland den Spezialanbieter im Gesundheitswesen Time & More Personaldienstleistungen.

"Wir sehen in der Healthcare-Branche großes Wachstumspotenzial für Personaldienstleistungen", kommentierte Adecco-Deutschland-Geschäftsführer Uwe Beyer die Übernahme. Bedarf sieht Personalvermittlerin Hofmann auch in den Schulen. "Es ist denkbar, dass Zeitarbeitsfirmen in Zukunft einen Pool von Lehrern vermitteln, die beispielsweise bei hohen Krankenständen einspringen." Über den schlechten Ruf, der der Branche in Deutschland anhaftet, ärgert sich die Unternehmensgründerin: "Die Arbeitsverhältnisse werden oft als prekär angesehen. Das diskriminiert unsere Mitarbeiter."